

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 Nr. 606

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Zweite Ausgabe

Dienstag, 28. Dezember 1915

Verleger: Carl Schölerer, Halle a. S., Poststraße 11. Druck: Carl Schölerer, Halle a. S., Poststraße 11. Preis: 1.20 M. (Postgebühren für die Provinz Sachsen und Thüringen sind in dem Preis nicht enthalten.)

Verleger: Carl Schölerer, Halle a. S., Poststraße 11. Druck: Carl Schölerer, Halle a. S., Poststraße 11. Preis: 1.20 M. (Postgebühren für die Provinz Sachsen und Thüringen sind in dem Preis nicht enthalten.)

### Artillerietätigkeit an der Tiroler Südfront

#### Bevorstehende englische Kabinettskrise

##### König von Indien

Man der italienischen Grenze, 27. Des. Die allgemeine Ansicht in London geht, wie die italienischen Blätter berichten, dahin, daß die italienische Regierung in der englischen Regierung bevorzugen. Die allgemeine Meinung geht in London dahin, daß die italienische Regierung in der englischen Regierung bevorzugen. Die allgemeine Meinung geht in London dahin, daß die italienische Regierung in der englischen Regierung bevorzugen.

#### Die österreichische Generalstabsberichte

Wien, 27. Dezember. Amtlich wird verlautbart 27. Dezember 1915:

##### Italienischer Kriegschaupt

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront war gestern wieder lebhafter. Bei einem Gefecht, das auf den östlichen Begleitbächen des Hochtales südlich Novarets stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten.

#### England, Egnpten und der Suezkanal

##### Wie sich die Engländer in Egnpten festsetzen

Immer neue Probleme und Fragen rückt der gegenwärtige Weltkrieg in den Vordergrund des Interesses. So gewinnt zusehends die ägyptische Frage oder die Frage der Beziehungen Englands zu Egnpten und zum Suezkanal eine sich täglich steigende Bedeutung. Da dürfte es unfernen Lesern wohl nicht unwillkommen sein, über die geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Voraussetzungen dieser Frage etwas eingehender unterrichtet zu werden.

#### Die bevorstehende Entscheidungsschlacht auf Balkan

Das Wiener Montagblatt meldet aus Saloniki: Die Bitterkämpfe zwischen den Entente-Mächten und den Mittelmächten sind in der letzten Zeit außerordentlich lebhaft verlaufen. In der letzten Zeit außerordentlich lebhaft verlaufen. In der letzten Zeit außerordentlich lebhaft verlaufen.

#### Ein französisches Patenboot versenkt

Paris, 27. Des. Das Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches U-Bootboot das französische Patenboot „Sibilla de la Geste“ (Wasserverdrängung 6378 Tonnen, am 24. Dezember früh im östlichen Mittelmeer) versenkt und verhaftet hat. Die Passagiere und die Mannschaft wurden zum größten Teil durch ein englisches Kreuzerboot aufgenommen und in Malta gelandet.

#### Der britische Postraub wird fortgesetzt

Amerikan, 27. Des. Die Mächte melden, daß die ganze Amerika bis Südamerika bestimmt ist. Post aus Südamerika von den Engländern von Bord des Dampfers „Zubantia“ geholt wurde.

#### Nizza drückt sich nach Florenz

Der Secolo meldet, daß sich die montenegrinische Königsfamilie in den Venetianer und nach Florenz überflücht wird, wo man den König Nizza für Anfang Januar erwartet.

#### Bulgarijische Bündnistreue

Sofia, 27. Des. „Bozneni Javostik“ schreibt: Dieser heilige Krieg wird nicht eher beendet sein, als bis unsere nationale Einheit gegen jede mögliche Gefahr gesichert ist. Der Krieg endet erst, wenn wir die Freunde Serbiens überzeugt haben, daß ihre Sache endgültig verloren ist und daß Serbien, welches den Krieg angezettelt hat, wirklich tot ist.

#### Rußland will keinen Frieden

Petersburg, 24. Des. (Mentor.) Die Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Budgetkommission der Duma erklärte Minister des Innern Seljow auf eine Frage Milnikows über die Gründe betreffs Verhandlungen zum Gunsten des Friedens entschieden, daß diese Gründe unbegründet und sinnlos seien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Jahre 1882 England endlich den erwünschten Vorwand ließ, sich dauernd in Ägypten einzunisten.

Anfänglich botte man in Frankreich diese Entwidlung der Dinge mit Argwohn und Unmut betrachtet, sie mehr aber durch die Einfuhrpolitik Edwards VII. Frankreich vor den Wogen Großbritannien und seiner Interessen gesichert wurde, desto mehr erlosch der französische Widerstand. In aller Form wurde er schließlich durch das berühmte englisch-französische Marokko-Abkommen vom Jahre 1904 beseitigt. Hier wird die britische Unterliegung Frankreichs in Marokko gegen die Anerkennung der englischen Herrschaft in Ägypten durch Frankreich eingetauscht. Über auch damals verließ Ägypten noch ausdrücklich in Besitz der Ägypter. Denn es heißt im ersten Artikel des Marokko-Vertrages: „Die Regierung seiner britischen Mächte erklärt, daß sie nicht die Absicht hat, den britischen Einfluss in Ägypten zu ändern, England begibt daher, als es zu Beginn dieses Krieges den deutschen und österreichischen Gebieten aus Ägypten auswich und die britische Militärflotte dortselbst errichtete, einen flagranten Verstoß gegen das. Der wir können in diesem Falle also sagen: es hat das trügerische Feindenblatt megerien, mit dem es bisher kein Verhältnis zu Ägypten vor der Welt zu bemänteln trachtete, und trotz erklärt: „Ägypten ist unler.“ Ob dieses Wort dauernde Geltung hat, wird die Zukunft lehren.

**Die Franzosen wollen nicht an den Suezkanal**

General Bourne berichtet im „Deceur“ das Ansehen Englands, beim Angriff des Suezkanals müsse Frankreich mitgehen. Dies sei laut Vertrag unmöglich, Frankreich könne nur in Syrien mitwirken, weil es daselbst wichtige Interessen habe. Anders wäre es eine gefährliche Verpflichtung.

**Zur Lage in Persien**

Konstantinopel, 27. Dez. Die heute hier eingetroffenen gerode einen Monat alten persischen Blätter berichten u. a., daß in Entfall im Norden Persiens (unweit der russischen Grenze) die russischen Soldaten auf Befehl des Wexenons in das Jolamt eindringen und sich die dort befindlichen Automobile aneigneten, weil diese angeblich deutscher Herkunft waren. Die russische Besatzung von Tebriz, der Hauptstadt der nordpersischen Provinz Azerbeidschan, ist vor einigen Monaten um 800 Mann vergrößert worden.

**Zur Wiedereroberung des Hartmannsweilerkopfes**

meldet ein Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg.“: Bei Besichtigung der 1500 Gefangenen erklärten diese, sie seien zum Teil in einer unterirdischen Höhle übernachtet und umgarnet worden. Die deutschen Burminen wie Sandkornen hätten besonders schwere Wunden gelitten. Die Gefangenen gehörten verschiedenen Regimenten, besonders einem französischen Elite-Regiment der Bogenen, an. Dieses Regiment wurde durch Zug, Gefangene und Verwundete nahezu angetrieben. Auf ihrer Fahrt fanden keine Lebensmittel. Die Soldaten aßen bis in die letzte Nacht hinein. In der Nachtung des englischen Unterwolds, die vom 21. zum 22. bis 5 1/2 Uhr früh dauerte, sprach Dörsel über die Unfähigkeit hoher Militärstellen. Er fragte, ob diesen Stümpern eine neue Million Soldaten anvertraut werden solle. In der Schlacht bei Loos habe die Armee infolge der Fehler des Generalstabes 80000 Mann verloren.

**„Die große Offensive“ im Westen**

In französischen Ministerrate, der dieser Tage unter dem Vorhabe Poincarés im Elysée stattfand, wiederholte der Kriegsminister General Gallieni, daß die große Offensive der Verbündeten im März einsetzen werde. Früherer habe ihm antizipisch entgegen, jüngsten Aufsehen in Paris verbrochen, daß um die genannte Zeit zwei Millionen Engländer (1) in Flandern stehen würden.

**Die französischen Heeresberichte**

Paris, 27. Dez. Amlicher Bericht vom 26. Dezember nach Mittag: Die Nacht ist an der ganzen Front ruhig verlaufen. Amlicher Bericht der gestern Abend. In Paris sind unter Artillerie südlich Bouillon und in Gegend Clairville, südlich Arras. In der Champagne und in der Gegend der Kasarinenform einige glückliche Schüsse auf feindliche Arbeiterabteilungen. Im Nordwest brachte das Feuer unserer Artillerie ein feindliches Munitionslager, nordlich Reims, zur Explosion. In den Bogenen nahen einer unserer Batterien einen Munitionslager unter Feuer, der auf Befehl Gahinette, südlich Bonhomme fiel. Unsere Beobachter stellten eine starke Explosion fest. Belgischer Bericht: Heute auf der Westfront heftigster von Schüsse Tätigkeit. Unsere Batterien erwiderten einigen deutschen Batterien, die auf Kempenfelle und Eubelkappe, unsere Stellungem erster Linie im Abschnitt von Dapuzimiden, das Feuer eröffnet hatten.

**Generaloberst v. Moltke über die Kriegseinstellungen der k. u. k. Truppen**

Auf die Frage des Berliner Korrespondenten einer Wiener Zeitung, ob die Kriegseinstellungen der österreichisch-ungarischen Truppen den Erwartungen entprochen hätten, die Generaloberst von Moltke bei Kriegsbeginn heute, antwortete der Generaloberst mit den folgenden Worten: „Es gab keine Frage nach Bewertung der kriegsergebnisse Leistungen der k. u. k. österreichisch-ungarischen Truppen läßt sich sehr leicht durch den Hinweis auf die heldenmütigen Taten derselben beantworten, die aller Welt vor Augen liegen. Die blutigen Kämpfe in der Serbienfront gegen große feindliche Überlegenheit und unter den schwierigsten Umständen, die zum reumütigen Widerstand auf der Herrschaft der Russen aus Polen und Galizien, der bemerkenswerte Kampf der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien, Sizil und an Jangaj, die nun schon über ein halbes Jahr dem Ansturm der gesamten belarischen Heeresmacht, ohne zu wanken standhalten, die Siege in Serbien, das alles sind Taten, die den Ruf der österreichisch-ungarischen Waffen so einbringlich vernehmen, daß es wirklich keiner Worte bedarf, um ihn zu preisen. Eine Truppe, die sich so heldenmütig geschlagen hat, ist der höchsten Anerkennung und Bewunderung wert.“

Die Wiener Blätter veröffentlichte die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn getroffenen Vereinbarungen über eine Interessenvertretung der österreichisch-ungarischen Monarchie in Marokko und über die Abgrenzung des österreichisch-ungarischen und deutschen Verwaltungsgebiets rechts der Weichsel.

**Der russische Kriegsbericht**

Petersburg, 27. Dez. Amlicher Kriegsbericht vom 26. Dezember: Südlich von Gagarino waren wir eine deutsche Besatzung zurück und riefen die Russen die zu Hilfe eilten mit Erfolg von der Flanke an. Bei Bogorodica (5 km nördlich von Buzanica an der Alma) fingen wir einen Teil der feindlichen Patrouillen ab. Nördlich von Duzgaca drang eine unserer Abteilungen überaus in das Dorf Westifow ein, um sich eine Oesterreicher Posten befand.

**Englische Verleumdungen**

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin unter dieser Ueberschrift: Der englische Marineattaché Gerard Finnes veröffentlichte im „Observer“ einen Artikel über Dänemark, der auch von dänischen Zeitungen wieder gegeben wurde. Gerard Finnes behauptet, daß der deutsche Generalfuß besichtigte, die Neutralität Dänemarks zu verletzen. Die Nachrichten von deutschen Truppenanstellungen an der Westfront seien nur Bluffs. Wahrscheinlich sei vielmehr, daß die deutsche Seeresleitung besichtigte, Dänemark mit Truppen zu überdecken, um den Sund zu febern, die Dänese zum mare clausum zu machen und damit die dänischen Lebensmittel für Deutschland zu sichern. Nationaltöndem bemerkt dazu, daß die Behauptungen des englischen Verfassers Phantasien seien und vollständig aus der Luft gegriffen. Die dänischen Dänemark seien Ostland, habe in genauer Abstimmung mit den Verordnungen, welche die dänische Regierung am Anfang des Krieges über Wahrung strenger Neutralität gegeben habe. Daher habe auch Dänemark das Recht zu erlangen, daß seine Grenzen geschützt würden. Der Artikel des „Observer“, der sich nicht die alte Absicht von englischer Seite in die Welt gesetzt ist, verdient in Deutschland niedriger gefähigt zu werden. Bei uns denkt kein vernünftiger Mensch daran, die dänische Neutralität zu verletzen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß diese Frage vor keinem Deutschen jemals auch nur gestellt wurde. England scheint hier die Methode zu verfolgen, andere anzuklagen, um selbst vorwände für ein Handeln zu finden, das schon mehrfach in England von der Marine nachgehört, einflußreicher Seite empfohlen wurde. Sollte in englischen Schriften der Traum einer Landung in Nizkand befestigt, so läßt uns das kalt. Unsere Truppen in Schlesien, Ostpreußen werden, bei den Umständen, die bevorzugen, umgeben werden, den es verbietet. Wir sind gewiß, daß auch die Dänen ihre Neutralität zu wahren wissen werden.

**England sucht Deutschlands finanzielle Kraft zu verkleinern**

London, 27. Dez. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „New-York Tribune“ erklärte der Finanzsekretär des Schatzamtes Montagu über die letzte Rede des Staatssekretärs des deutschen Reichstages Dr. Helfferich u. a.: Deutschland hat mit dem Papiergeld Mithras getrieben. Nach dem Kriege wird die Welt seine Fein Wert sein. Selbst die Welt werden, es sei ein Zeichen von Schwäche, daß England und Frankreich in Amerika borgen. Gibt es jemanden, der glaubt, daß Helfferich dort nicht borgen würde, wenn es möglich wäre? — Bezüglich des Anzuges der deutschen Kriegsanleihen sagte Montagu, er sei zu gut um sich zu sein und sei dem Hinblick auszufinden, was die Welt von Deutschland unter der Kontrolle der Regierung finden und Mindestpreise festsetzen würden. Der Kurs sei nominal und exzitierte nur für rheinische Awe. Wenn man das Land mit künstlichem Papiergeld überflute, sei es leicht, einen Ueberfluß an einwertigen Markt zu erzielen, die nominal für Anleihen verfügbar seien. Alles Awe und Vorbringen Montagu vermag die deutschen finanziellen Erfolge abzumindern zu verfeinern, die von den britischen Staatsämtern selbst zu gegebenen Ernst der finanziellen Lage Englands zu mildern, oder das enttäuschende Ergebnis der französischen „Ersparnisse“ aufzuheben. Im Ubrigen irrt Montagu, wenn er annimmt, daß in Deutschland Mindestpreise für Staatsanleihen vorgeschrieben sind. Deutschland überflutet diese Praxis des Korrigierens des Staatskredits den Engländern und Franzosen.

London, 27. Dez. In seiner Unterredung mit dem Korrespondenten der „New-York Tribune“ sagte Finanzsekretär Montagu ferner noch:

Es sei durch Anwendung gewöhnlicher ökonomischer Methoden möglich gewesen, die Verschlechterung des britischen Wechselkurses, der in New-York Ende August 6-7 Prozent heruntergeraten war, zu beheben. (Der Wechselkurs steht auch heute noch trotz der inzwischen abgeschlossenen Anleihe in New-York nahezu 3 Prozent unter Par.) Die Schriftleitung.) Das sei außerdem in einer Zeit erreicht worden, wo England in Amerika gewaltige Summen für sich selbst und die Allierten ausgeben (und geliehen) hat. Die Schriftleitung, ohne den in Rede stehenden Erfolg in amerikanischen Wertpapieren ernstlich anzugehen. (2) Man könne jetzt damit, diesen mit Rücksicht auf die Zukunft für Regierungszwecke zu mobilisieren. Die Conterung des Steuerinvernes seit Ende August stehe in unangenehmen Verhältnis zum Sinken der Reichsmark. Für letztere Befreiung gebe es nur eine Erklärung, nämlich den Mißbrauch, der mit dem Reize getrieben wurde. Montagu gab hierauf die bereits oben gemachte Erklärung ab und fügte dann fort: Die deutsche Methode, Reizen, die Welt in Kriegsanleihe anzulegen, Vorschläge zu unterbreiten (wörtlich making advances) kann zu den größten Mißbräuchen führen. Montagu ermahnte aber an, daß Dr. Helfferich bei der Mobilisierung der finanziellen Hilfsmittel Deutschlands sehr erfolgreich gewesen sei, aber gerade hier Erfolg bereite ihm jetzt Verlegenheiten und werde es auch zukünftig tun. Deutschland sei ausgesogen. Gerade weil England zu viel langsamer aus Reiz ging und ihm noch zu große Quellen von Privatwohlstand übrig blieben, die für öffentliche Zwecke noch nicht veräußert werden, blide er vertrauensvoll in die Zukunft.

Montagu darf es Dr. Helfferich überlassen, mit den aus den bisherigen finanziellen Erfolgen Deutschlands angeblich entfallenden Verlegenheiten fertig zu werden, genau ebenso, wie es der Reichstagssekretär nach Montagu überflutet, sich mit den glücklicherweise blühenden der bisherigen Mißbräuge des britischen Schatzamtes abzufinden.

**Für den deutsch-österreichisch-ungarischen wirtschaftlichen Zusammenstoß**

Die Wiener Blätter melden, daß dieser Tage eine aus mehreren Professoren der Wiener Hochschule bestehende Deputation bei dem Ministerpräsidenten, dem Unterrichtsminister, dem Minister des Innern, dem Handelsminister und dem Minister des Meeres vorgeladen, um eine von 855 deutschen Hochschullehrern Oesterreichs unterzeichnete Erklärung zu überlegen, in der es heißt:

Die Interessierten haben nach reiflicher Erwägung und einander Beratung bei uns der Meinung, daß nach dem Kriege zusammenhängenden Fragen die Ueberzeugung gewonnen, daß ein enger und dauernder wirtschaftlicher Zusammenstoß Oesterreich-ungarns mit dem Deutschen Reich durch eine möglichst weitgehende Annäherung und durch gemeinschaftliches Auftreten nach außen gehen erfordert, und zwar bezweckt, daß daraus eine dauernde Interessengemeinschaft hervorgeht.

Diese Erklärung ist von einem Weltfriedensrat des Initiationskomitees eingeleitet, in dem es heißt:

Die deutschen Hochschullehrer Oesterreichs waren bei der Forderung der Vereinigung der Reichshochschulen, die sich allenfalls davon überzeugt, daß die Neuausrichtung auf jene Kräfte zu stützen lie, die unser Vaterland vor dem Untergang zu bewahren vermöchten und unter welchen das innere und verhältnismäßige Zusammenwirken Oesterreich-ungarns und des Deutschen Reiches als entscheidend und unerlässlich sich erweist. Zur Sicherung des Ertrages ist die Erhaltung und Ausgestaltung dieses Zusammenwirkens erforderlich und bei Wahrung der Selbständigkeit der beteiligten Staaten auch möglich. Die wirtschaftlichen Fragen können für die weitere Sicherung und Fortleitung der politischen und kulturellen Beziehungen die Grundlagen schaffen.

**Au dieser Kundgebung schreibt die „Neue Freie Presse“:**

Diese Kundgebung ist ein bedeutendes Merkmal der Ueberzeugung, die in den intellektuellen Schichten verbreitet sind und sich immer mehr vertieft hat, daß ein weiterer Anstoß sein, die Beziehungen zu befestigen, die aus dem Kriege sich ergebenden wirtschaftlichen Forderungen zu stützen und durch Gemeinschaft mit Deutschland die Monarchie in den Weltverkehr zu bringen und die Sammlung der Kräfte, durch welche die Kriegsgeschäden geheilt werden sollen, zu beschleunigen.

Ueber die Einleitung der Kundgebung hat die „Neue Freie Presse“ unter den jüngsten Hochschullehrern Lande vor Kurzem der Gehörung auf, daß sich auch die Hochschullehrer zur Frage des wirtschaftlichen Zusammenstoßes Oesterreich-ungarns und Deutschlands äußern sollten. Die Frage wurde nun in einer Anzahl von Diskussionsabenden der Vereinigung Deutscher Hochschullehrer verprochen. Diese Diskussionsabende, in denen auch Friedrich Neumann sprach, trugen dazu bei, den Gedanken in weiteren Kreisen der Hochschullehrer Wurzel fassen zu lassen. Es bildete sich ein privates Komitee von Hochschullehrern, das die Formulierung der Erklärung und die Sammlung von Unterschriften übernahm und sie in kaum sechs Wochen durchführte. Die überwindende Mehrzahl der österreichischen Hochschullehrer — man kann von einem einstimmigen Votum sprechen — hat sich der Erklärung angeschlossen. Gegen neunhundert Herren haben die Kundgebung unterzeichnet, die übrigen waren infolge der Kriegserregnisse nicht zu erreichen.

**Staatsminister Dr. v. Trost zu Holz**

Der Staatsminister und Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Dr. v. Trost zu Holz vollendet am 29. Dezember d. J. sein 60. Lebensjahr. Am April 1879 trat er als Oberleutnant beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. in den Justizdienst, wurde beim Reichsgericht in Koblenz und 1885 Regierungsrat in Pöplitz. 1888 zum Landrat des Kreises Göbbitz a. M. ernannt, wurde er in gleicher Amtsposition 1892 nach Würzburg versetzt. In den Jahren 1885 und 1886 sowie 1888 und 1889 machte er in Begleitung des Landgrafen von Hessen größere Reisen nach dem Orient und nach Indien. Im April 1894 wurde er als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen und Ende 1895 dort zum Vortragenden Rat ernannt. Im März 1896 erfolgte seine Ernennung zum Regierungspräsidenten in Koblenz, von wo er im Jahre 1900 nach Regensburg versetzt wurde. Mitte Mai 1905 wurde er Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Im Jahre 1904 wurde er zum Könige zum Kammerherren ernannt. In der Legislaturperiode 1898—1898 hat er dem Abgeordnetenhaus angehört, wo er den Wahlkreis Würzburg als Mitglied der konservativen Fraktion vertrat.

Als Nachfolger Holles wurde er am 14. Juli 1910 zum Kultusminister ernannt. Unter Erregung hat er bei der Einführung der neuen Preussischen sowie das gesamte Schulwesen stetige geistliche Fortschritte gemacht; besonders Aufmerksamkeit wandte er der Jugendpflege zu und widmete mit regem Interesse sein Wohlwollen auch den künstlerischen Fragen und der Fürsorge für die Künstlerkinder.

**Die Gesamtverluste Opreußens an Vieh**

Nach amtlicher Aufzählung betrogen die Gesamtverluste Opreußens an Vieh durch den Russeneinfall 135 000 Pferde, 250 000 Stiere, Büch und 200 000 Schweine. An Schafen gingen 50 000, Ziegen 10 000, Säugern 600 000 und Wägen 50 000 verloren.

**Dermisches**

**Explosion an Bord eines französischen Panzerkreuzers**  
Paris, 27. Dez. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Paris: An dem Küstenkreuzer des Panzerkreuzers „Marsella“ der vor Anker liegt, ereignete sich eine Explosion von Kohlenagern. Drei Matrosen wurden schwer verletzt.

**Rom D-Zuge getötet**  
Quindinno, 27. Dezember. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen den Stationen Penzance und Inverduz wurden, der „Dreizehntägigen Zeitung“ zufolge, am Abend des ersten Dezember ein erkrankter Soldat und zwei ältere Weiber, die mit ihrem Vater das Geleis entlang gingen, einem Güterzuge ausweichend, von einem D-Zuge, der auf dem gleichen Geleis heranfuhr, erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Vater kam mit leichten Verletzungen davon.

**Mord**  
Wesler (Hollsteinsb.), 27. Dezember. In der letzten Nacht ermordete ein Anwalt des Urnenhauses zu Gumpelmann namens Wolens in einem Lehnstuhl einen Arbeiter des Hauses, der einen kleinen Knaben durch Pfeilschüsse und verletzete einige andere Personen leicht. Der Mörder wurde beschuldigt.





